

Die drei ??? – Der verrückte Maler

- Aufgeschrieben von LaFlamme -

Theme Song

Erzähler: "So hatte Justus Jonas seine Tante Mathilda noch nie erlebt. Sie stand mitten im Wohnzimmer und wies anklagend auf die Wand über dem Sofa. Was dort hing erregte ihren heiligen Zorn. Es war ein Gemälde, sehr groß, hatte einen vermoderten Rahmen und zeigte dem Betrachter eine Lichtung mit grasenden Rindviechern und einen Bach – und das alles ausschließlich in gelben Farben."

Tante Mathilda: **empört** "Titus! Welcher Teufel hat dich geritten, diesen Schinken in mein Wohnzimmer zu hängen?"

Onkel Titus: "Mathilda..."

Tante Mathilda: "Och, nicht genug damit dass du dauernd irgendwelchen Krimskrams anschleppst, jetzt nutzt du noch meine Abwesenheit aus, um eine solche Scheußlichkeit an die Wand zu hängen!"

Onkel Titus: "Ich dachte doch nur..."

Tante Mathilda: **seufzt** "Das ist die Höhe!"

Tür wird geöffnet

Justus Jonas: "Tag, Tante Mathilda, Tag, Onkel Titus. Was ist denn hier los?"

Tante Mathilda: "Aaaaaah, Justus! Du kommst gerade richtig. Dein Onkel und ich, wir unterhalten uns gerade über **dieses** Kunstwerk."

Justus: "Äh."

Onkel Titus: "Ich hab's ersteigert, für ganze 170 Dollar."

Tante Mathilda: "Der Schinken kommt raus! Sofort! Justus, du hilfst deinem Onkel."

Justus: "Ja, Tante Mathilda."

Onkel Titus: "Na, dann mal raus mit dem Bild. Komm, Justus. Wir bringen das Bild in den Schuppen."

Schritte, Stöhnen

Tante Mathilda: "Und da bleibt es! Bis es verkauft ist an irgendeinen Narren, der dafür bereit ist, sich so was ins Zimmer zu hängen."

Stöhnen

Erzähler: "Am nächsten Morgen waren Bob und Peter bei Justus im Wohnwagen, ihrer Zentrale auf dem Schrottplatz, als Onkel Titus zu ihnen kam und sie herauswinkte. Er wollte ihnen etwas zeigen. Er führte sie zu einem Schuppen."

ein Hund bellt

Onkel Titus: "Seht euch das an, hier an der Tür."

Bob Andrews: "Ja, das sind Kratzspuren, Mr. Jonas."

Onkel Titus: "Und ob das Kratzspuren sind. Und was sagt euch das, Bob?"

Bob: "Jemand hat daran herumgekratzt."

Gelächter

Peter Shaw: "Großartig!"

Bob: "Ja."

Justus: "Sehr gut, Bob."

Onkel Titus: "Dies ist der Beweis dafür, dass heute Nacht jemand versucht hat, in den Schuppen einzudringen. Jemand, der dazu nicht befugt ist. Ich darf wohl annehmen, dass es keiner von euch war?"

Justus: "Ehrenwort, Onkel Titus."

Onkel Titus: "Ich weiß genau, dass die Kratzspuren gestern Abend noch nicht da waren."

Justus: "Hm, wir haben zwar jede Menge Fälle, aber... selbstverständlich hat die Familie Vorrang."

Onkel Titus: "Also gut. Wenn ich mich richtig erinnere dann arbeitet ihr gratis. Und davon werdet ihr ja wohl bei Onkel Titus keine Ausnahme machen, oder?"

Peter: "Es ist uns eine Ehre, Sir. Hier, unsere Visitenkarte."

Onkel Titus: **belustigt** "Danke, Peter, die kenne ich. Ihr übernehmt jeden Fall. Gut so, dann könnt ihr drei mal zeigen, was ihr wirklich könnt. Habt ihr Fragen?"

Justus: "Ja, eine. Gibt es irgendetwas Besonderes im Schuppen auf das die gescheiterten Einbrecher es abgesehen haben könnten?"

Onkel Titus: "Nicht dass ich wüsste. Und was wollt ihr tun?"

Justus: "Offen gestanden haben wir glaube ich erstmal einen riesigen Hunger."

Gelächter

Onkel Titus: "Na gut, in einer Viertelstunde gibt's was zu essen. Wir sehen uns dann."

Justus: "Danke, Onkel Titus!" **lacht**

Erzähler: "Justus war am Nachmittag auf dem Schrottplatz, als ein Mann in einem alten Buick und einem auffallendem Kamelhaarmantel auf den Hof kam."

Hundegebell

Pecker: "Sind Sie Mr. Jonas?"

Justus: "Ganz recht."

Pecker: "Hier soll sich ein Bild befinden, ich meine, ein Gemälde. Ich möchte es kaufen."

Justus: "Äh, tut mir leid, Sir. Für den Verkauf bin ich nicht zuständig, das macht mein Onkel Titus Jonas. Er ist morgen Abend zurück."

Pecker: "Dann komme ich übermorgen wieder."

Justus: "Gern."

Schritte, eine Autotür fällt ins Schloss, der Motor wird gestartet

Justus: "Ah, Hallo Bob, Hallo Peter."

Peter: "Hallo."

Bob: "Na, wieder ein Riesengeschäft gemacht?"

Justus: "Noch nicht, Bob, aber vielleicht übermorgen. Der Typ, der eben weggefahren ist, will unbedingt den scheußlichen Schinken kaufen, den Tante Mathilda nicht leiden kann. Vielleicht für 2000 Dollar."

Peter: "Oder 10.000."

Bob: "Oder auch nur 50."

Justus: "Hm. Jedenfalls ist das der seltsamste Zeitgenosse, der mir seit langem über den Weg gelaufen ist. Trägt bei der Wärme einen Kamelhaarmantel."

Bob und Peter **lachen**

Peter: "Können wir das Bild mal sehen?"

Justus: "Klar, es steht hier, gleich hier, im Schuppen."

Peter: "Mhm."

Schritte, Schuppen wird aufgesperrt

Justus: "Da ist es."

Peter: "Ach du meine Güte!"

Bob: "Tz, und du glaubst, dass der Mensch wirklich dafür Geld bezahlen will?"

Peter: "Ja, es gibt fast nichts was es nicht gibt, Bob. Und fast alles findet seinen Liebhaber."

Justus: "Na gut, Kollegen, kommen wir nunmehr vom philosophischen zum praktischen. Ich meine, handwerklich ist das Bild gar nicht übel."

Peter: "Naja. Trotzdem gibt es keinen Grund, dafür auch nur 50 Dollar auszugeben"

Justus: "Nein?"

Bob: "Und nachts hier einzubrechen."

Peter: "Ja."

Justus: "Wir werden dieses Kunstwerk mal aus dem Rahmen nehmen."
angestregtes Stöhnen "Vielleicht findet sich auf der Rückseite der Leinwand etwas interessantes."

Bob **murr**

Erzähler: "Bob und Peter machten Einwände, aber dann halfen sie doch mit, das Bild auseinander zu nehmen. Sie brauchten keine Kunstexperten zu sein um zu erkennen, dass der Maler die Leinwand schon zu einem anderen Zweck benutzt hatte, bevor er sie bemalt hatte. An den Rändern waren noch Zeichen, Zahlen, Linien und Buchstaben zu erkennen. Doch damit kamen die drei Detektive auch nicht weiter."

Bob: "Hm. Na schön, Freunde, unten Geometrie, oben drauf so genannte Kunst. Was soll's?"

Justus: **dazwischen** "Hm."

Peter: **dazwischen** "Naja." **lacht**

Justus: "Wir haben einen Auftrag von Onkel Titus, und ich spüre, dass das Bild etwas damit zu tun hat. Irgendetwas stinkt hier, ich rieche das."

Erzähler: "Um einen Einbruch zu verhindern übernahmen Justus und Peter in der folgenden Nacht die Wache. Gegen drei Uhr morgens vernahm Justus ein Geräusch. Er weckte Peter; sie verließen den Wohnwagen, und dann lief ihnen auch schon ein kleiner, schwächlicher, junger Mann in die Arme: Er war etwa 18 Jahre und hatte rote Haare."

Lauf- und Kampfgeräusche

Axel Hamilton: "Du tust mir weh!"¹

Justus: "Halt ihn fest, Peter!"

Axel: "Lass mich los!"

Justus: "Der kommt mir bekannt vor."

Axel: "Du mir nicht."

¹ Anmerkung: Axel Hamilton heißt in der Buchvorlage Alex.

Peter: "Wenn du nicht endlich aufhörst zu zappeln leg' ich dir Fesseln an."

Axel: "Also gut, ich halte still. Was wollt ihr von mir?"

Justus: "Eine bemerkenswerte Frage für einen Einbrecher, der auf fremden Gelände mitten in der Nacht erwischt wird."

Peter: "Was hast du hier zu suchen?"

Justus: "Jetzt weiß ich, wer er ist. Axel Hamilton! Sein Vater hat einen Drugstore unten am Hafen."

Axel: "Na und? Was geht dich das an?"

Justus: "Wir werden mit deinem Vater reden."

Axel: **lacht** "Na und? Der lacht euch bloß aus. Dem ist es vollkommen egal was ich mache."

Justus: "Der Polizei aber nicht."

Axel: "Ha! Die Polizei kennt mich. Ich bin Privatdetektiv."

Peter: "Ha! Hör dir das an, Justus! Hast du schon mal was von einer Konkurrenz in Rocky Beach gehört?"

Justus: **lacht** "Nicht dass ich wüsste."

Axel: **lacht** "Ihr könnt mich."

kurzes Kampfgeräusch, Schritte

Peter: "Er haut ab!"

Justus: "Lass ihn laufen, Peter, Axel Hamilton nehmen wir uns später vor."

Erzähler: "Der Preis, den der Kamelhaarmann am nächsten Tag für das Gemälde bezahlte, war bescheiden: 350 Dollar legte der Kunde auf den Tisch, wortkarg und unfreundlich. Justus, Bob und Peter waren neugierig geworden. Als der Mann mit seinem Buick vom Hof fuhr folgten sie ihm in Bobs altem VW." **Motorgeräusche** "Die Verfolgungsfahrt dauerte lange und sie endete am Stadtrand von Los Angeles bei einem gepflegten Gebäude aus der Gründerzeit. Bevor Justus und Peter ihn daran hindern konnten verließ Bob das Auto und ging auf Umwegen zu dem Gebäude zurück."

Justus: "Bob! Bob! Mensch, bleib hier!"

Peter: "Bob!"

Justus: "Verflixt, er hört nicht."

Peter: "Kannst du lesen, was da an dem Haus geschrieben steht?"

Justus: "Safer Security, Tresore und Geldschränke aller Art. Herstellung, Vertrieb und Beratung. John Ashley Senior."

Peter: **leise** "Hm."

Justus: "Hey, was macht Bob denn jetzt?"

Peter: **entsetzt** "Er geht ins Haus. Er macht den absoluten Alleingang."

Justus: **aufgeregt** "Mist! Das ist ein Fehler! Der kann was erleben."

Peter: "Mhm."

Erzähler: "Eine Viertelstunde verging, in der gar nichts passierte, außer dass sie von Minute zu Minute nervöser wurden. Die Firma Safer Security Limited hatte Bob Andrews geschluckt und wollte ihn nicht wieder hergeben."

Justus: "Ich kann unmöglich da reingehen. Der Mann kennt mich doch."

Peter: "Ich weiß. Deshalb gehe ich und seh nach was los ist."

Justus: **lacht** "Und wenn du auch nicht wiederkommst? Wie komm ich dann nach Rocky Beach zurück?"

Peter: "Zu Fuß."

Justus: **grummelt**

Peter: "Da verlierst du mehr Pfunde als bei jeder Diät."

Justus: "Witzig." **erschreckt** "Da, eine Tür geht auf! Da kommt jemand raus, ein hoch gewachsener Mann mit einem schlohweißen Haarkranz und im eleganten Anzug."

Peter: **leise** "Hinter ihm kommt noch einer."

Justus: "Der Kamelhaarmann!"

Peter: "Pscht!"

Justus: "Und Bob!"

Peter: "Pscht!"

Justus: **leiser** "Er redet auf die beiden Männer ein. Also... und jetzt verabschiedet er sich von ihnen."

Schritte

Peter: "Huh? Er geht an uns vorbei und tut so, als ob wir nicht zu ihm gehörten."

Justus: "Ah, gut so. Der Kamelhaarmann holt das Gemälde aus dem Kofferraum und schleppt es ins Haus."

Peter: "Aber der andere hilft ihm nicht."

Justus: "Hehe. Boss muss man sein."

Peter: **lacht**

Justus: "Sie gehen wieder ins Haus."

Schritte* *Autotür wird geöffnet

Peter: "Bob!"
Bob: "Hallo."
Justus: "Hallo."
Bob: "Da bin ich wieder. Ha! Habt ihr auch Hunger? Na? Okay, ich lad euch zu einem Hotdog ein."
Justus: **verärgert** "Unter den Umständen verschieben wir die nötige Diskussion auf später. Allerdings möchte ich wissen, was du da drin geredet hast."
Bob: "Mhm, ganz einfach. Ich hab so getan, als ob ich einen Safe kaufen wollte."
Justus: "Ach..."
Motor wird gestartet

Erzähler: "Bob hatte sich wieder hinter das Steuer seines Wagens geklemmt und fuhr zu einem nahen Imbiss. Hier spendierte er Hotdogs - angesichts der außerordentlichen Belastungen für Justus gleich zwei. Als Bob kurz von seinem Besuch in der Firma berichtet hatte, in der es viele gelbe Gemälde gab, rief Justus seine Freundin Lys an."

Justus: "Lys, hör zu, du musst mir einen Gefallen tun."
Lys de Kerk: "Wie immer. Von wo ruft du denn an?"
Justus: "Aus Los Angeles. Sag mal, du hast mir doch neulich von einem Bekannten erzählt, der in der Tresorbranche arbeitet."
Lys: "Ja, äh, Harold Bannister."
Justus: "Bitte, ruf ihn an und quetsche ihn aus über alles was er von einer Firma namens Safer Security Limited und einem John Ashley weiß. Das ist wohl der Chef, Gründer oder sonst was in diesem Laden. Die verdienen ihre Brötchen mit allem, was mit Safes zu tun hat."
Lys: "Ist das alles?"
Justus: "Ja. Tust du das für mich?"
Lys: "Klar."
Justus: "Danke. Ich ruf dich in 10 Minuten wieder an."
Hörer wird aufgelegt

Erzähler: "Zehn Minuten später erfuhr Justus, dass die Firma einen guten Ruf hatte. Turbulenzen hatte es nur gegeben, als vor Jahren Ashley Senior die Firma an einen seiner beiden Söhne übergeben hatte."

Lys: "Äh, so, also die beiden Söhne Burt und William waren sich nicht einig. Keiner wollte. Burt hat besonders viel Krach gemacht und sich dann nach Europa verdrückt."

Justus: "Aha."

Lys: "Also musste William ran, aber der wollte auch nicht."

Justus: "Und das Ende vom Lied?"

Lys: "Williams Herz hängt angeblich an der Malerei, allerdings ohne Erfolg."

Justus: "Aha."

Lys: "Er hat die Firma gut geführt. Aber die Buschtrommel der Tresorbranche behauptet, dass er die Firma verkaufen möchte."

Justus: "Aha."

Lys: "Aber das darf er laut Testament nicht."

Justus: "Ach, du bist einfach riesig, Lys!"

Hörer wird aufgelegt

Erzähler: "Als Bob mit dem VW auf den Schrottplatz von Titus Jonas fuhr sahen sie Lys mit ihrem Fahrrad am Wohnwagen stehen. Sie winkte ihnen zu und sie stiegen aus."

Motor wird abgestellt

Peter: **lacht**

Lys: **erfreut** "Hey!"

Peter: "Hallo!"

Justus: "Hey, Lys, wie schön dass du da bist!"

Lys: "Ach, weniger schön ist, was ich euch zu sagen habe."

Peter: "Hm?"

Lys: "Vor einer halben Stunde rief jemand bei mir an. Er sagte, ich soll den drei Fragezeichen ausrichten, sie sollen die Finger von der Sache mit den Gemälden lassen."

Justus: **leise** "Was?"

Peter: **aufgeregt** "Wie bitte? Das kann doch niemand wissen."

Justus: "Was hatte er für eine Stimme?"

Lys: "Ah, hart und barsch hat der geredet, wie so ein Fiesling im Kino. Wie einer, der über Leichen geht, wenn ihm einer in die Quere kommt."

Peter: "Hm. Bob, spricht dein Silberhaar aus der Tresorfirma so? Oder der Kamelhaarmann?"

Bob: "Mit mir jedenfalls nicht. Ich glaube, Silberhaar kann gar nicht so reden. Irgendwie ist der... zu vornehm."

Justus: "Lys, hat er sonst noch was gesagt?"

Lys: **seufzt**

Justus: "Na komm, raus damit!"

Lys: **zögernd** "Nein! Außer dass etwas Schreckliches passiert, wenn ihr eure Nasen in Dinge steckt die euch nichts angehen."

Peter: **stöhnt**

Lys: "Ich muss jetzt los. Och bitte, passt auf euch auf!"

Justus und Peter: "Ja."

Justus: "Machs gut, und vielen Dank!"

Lys: "Ja, bitte. Tschüß!" **fährt mit dem Fahrrad weg**

Peter: "Tschüß!" "Hmm, irgendwie sind wir gerade dabei, jemandem auf die Zehen zu steigen. Aber warum?"

Justus: "Eins ist jedenfalls klar, Kollegen: Mit dem gelben Gemälde ist etwas oberfaul."

Erzähler: "Justus rief Polizeiinspektor Cotta an, mit dem sich die drei Fragezeichen gut verstanden. Geschickt entlockte er ihm einige Informationen, die er ihm eigentlich nicht geben durfte. Axel Hamilton, der versucht hatte bei ihnen einzubrechen, war 18 Jahre alt und wegen Diebstahls vorbestraft. Er wohnte am Hafen von Ventura bei seinem Vater. Am nächsten Tag fuhren Justus und Bob mit dem Bus dorthin, doch sie trafen weder Axel noch seinen Vater. Dafür lernten sie die reizende Virginia Bloomingdale kennen, die Nachbarin, die viel über Axel zu berichten wusste."

Geschirr klappert

Virginia Bloomingdale: "Eigentlich dürfte ich euch das ja gar nicht erzählen, aber wenn man so alt ist wie ich, dann weiß man, mit was für Menschen man es zu tun hat."

Getränk wird eingegossen

Justus: "Danke, Mrs. Bloomingdale."

Virginia: "Also, Al Hamilton sitzt ständig irgendwie in der Patsche. Von der High School ist er längst abgegangen und schlägt sich seitdem so durch mit Gelegenheitsarbeiten und diesen und jenen Aufträgen, die er für diesen und jenen ausführt."

Justus: "Also hat er keine feste Arbeit."

Virginia: "Nein, und obwohl er ziemlich clever ist kann er wohl nicht zwischen Gut und Böse unterscheiden."

Justus: "Und sonst, Mrs. Bloomingdale?"

Virginia: "Der alte Hamilton hat einen kleinen Laden um die Ecke. Aber da ist er nur selten. Meistens sitzt er in der Haiti Bar."

Erzähler: "Justus gelang es, am nächsten Tag seinen Onkel Titus als Helfer zu gewinnen. So ging Titus Jonas zusammen mit Peter zur Security und flunkerte dort das Blaue vom Himmel herunter. Er erwies sich als außerordentlich guter Schauspieler, als er so tat, als wollte er einen Tresor kaufen."

Onkel Titus: "Wenn ich an meine kostbare Briefmarkensammlung denke, dafür brauche ich allein einen Tresor."

William Ashley: "Ja, ich verstehe."

Onkel Titus: "Äh, ja, also, die Frage ist, wann Ihr Unternehmen liefern kann."

William Ashley: "Oh, das hängt ganz davon ab, für welchen Typ Tresor Sie sich entscheiden, Mister, äh..."

Onkel Titus: "Hillary."

William Ashley: "Aja."

Onkel Titus: "Nun, der Tresor muss nicht so groß sein, dass Sie ein solches Kunstwerk wie dieses Bild darin unterbringen zu können."

William Ashley: "Oh, meinen Sie dass es ein Kunstwerk ist und in einen Tresor gehört? Es ist von mir."

Onkel Titus: **erstaunt** "Von Ihnen?"

William Ashley: "Ja, so ist es. Alle Gemälde, die Sie hier im Büro sehen hab ich selbst gemalt." **Schritte** "Gefallen sie Ihnen?"

Onkel Titus: "Doch, ja, ja, doch doch."

Peter: "Offen gesagt, Mr. Ashley, mein Geschmack ist es nicht."

William Ashley **lacht** "Meiner auch nicht. Sie fragen natürlich, warum ich etwas male, was mir nicht gefällt."

Peter: "Ja."

William Ashley: "Oh, es ist so eine Art Fingerübung, um zu sehen ob ich das Handwerkliche noch beherrsche."

Peter: "Ach so."

William Ashley: "Die Malerei, die mich wirklich interessiert, hängt in meinem Atelier."

Peter: "Und das ist hier irgendwo in Los Angeles?"

William Ashley: "Hmmm, nicht doch, junger Freund, es ist 30 Meilen von hier entfernt, einsam und verlassen und direkt in einer Bucht nordwestlich von Santa Barbara."

Peter: "Ah ja, da kenn ich mich aus."

William Ashley: "Wohl kaum. An dieser Stelle ist die Küste so felsig und steil, dass die Straße fast zwei Meilen ins Land zurückweichen muss. Zu meinem Haus komm ich meistens per Boot."

Peter: "Ja, und da sitzen Sie dann und machen große Kunst, wenn es ihre Zeit erlaubt."

Klick in der Gegensprechanlage

William Ashley: "Ja?"

Miss Clayburn: "Verzeihen Sie, Mr. Ashley, ich muss Sie daran erinnern, dass Sie eine Besprechung mit Ihrem Bruder haben."

Klick in der Gegensprechanlage

William Ashley: "Hm, ah, ja, ja. Ich muss jetzt zu einem Termin. Wir sind uns ja soweit einig. Rufen Sie mich an, sobald Sie sich entschieden haben."

Erzähler: "In der folgenden Nacht erschienen drei dunkle Gestalten auf dem Schrottplatz und bedrängten den aus dem Schlaf hochfahrenden Justus. Und sie hätten den Wohnwagen wohl angezündet, wenn Tante Mathilda nicht im letzten Moment erschienen wäre. Danach flüchteten sie. Doch einen von ihnen hatte Justus erkannt. Und deshalb führen die drei Fragezeichen am folgenden Tag in den Hafen von Ventura."

Schritte

Justus: "Achtung, wir haben Glück! Da kommt er aus der Kneipe."

Bob: "Axel Hamilton. Ha, den schnappen wir uns!"

Peter: "Sobald er an der Ecke ist... Jetzt!"

Justus: "HA! Hallo Axel!"

Axel: **erschreckt** "Was? Was wollt ihr von mir?"

Justus: "Du musst dir einen anderen Laufstil angewöhnen. Ich hab dich heute Nacht erkannt. Niemand läuft so geduckt wie du."

Axel: "Ach ja?"

Justus: "Ich will wissen, wer dich und deine Freunde geschickt hat. Und wenn du nicht sofort antwortest bringen wir dich zur Polizei."

Peter: "Ja."

Justus: "Wir zeigen dich wegen versuchter Brandstiftung an."

Axel: "Ich kenn den Mann nicht. Er ruft bloß an. Er hat mir den Auftrag gegeben, mich bei euch umzusehen."

Justus: "Wie heißt der Mann?"

Axel: "Arthur Hayles, oder so ähnlich. Genau weiß ich es nicht. Er nuschtelt so."

Justus: "Und der Mann weiß, dass wir uns Die drei Fragezeichen nennen und dass ich mit Lys befreundet bin. Das hast du ihm natürlich alles erzählt. Du bist ja **Privatdetektiv** und hast das alles rausgefunden."

Axel: "Hmmm, ja."

Justus: "Und was hat Arthur Hayles mit der Tresorfirma zu tun?"

Axel: "Tut mir leid, das weiß ich nicht."

Peter: **ungläubiges Geräusch**

Justus: "Na gut, du kannst jetzt verschwinden. Und ich gebe dir einen guten Rat, Axel: Lass dich nie wieder in unserer Nähe blicken, denn das würde dir nicht bekommen!"

Erzähler: "Nach dieser Begegnung mit Axel Hamilton rief Justus noch einmal bei Inspektor Cotta an. Und als sie danach in ihre Zentrale zurückkehrten traf ein Telefax vom Polizeipräsidium bei ihnen ein. Darauf waren alle Firmen verzeichnet bei denen in den letzten zehn Jahren Safes aufgebrochen worden waren: **Tastaturgeklapper** Es waren zwölf."

Druckergeräusche, Blacky krächzt

Justus: "Hm. Morgen rufe ich die Firmen der Reihe nach an."

Peter: "Mhm."

Justus: "Ich möchte wissen, wer nach den Einbrüchen die neuen Safes geliefert hat."

Bob: "Hm."

Peter: "Du meinst, es könnte Silberhaar und seine Firma gewesen sein?"

Justus: "Warum nicht? Ich habe da eine Theorie und die will ich auch überprüfen."

Bob: "Ich auch."

Peter: "Na, ich verstehe leider überhaupt nichts."

Bob: "Um es kurz zu machen, es besteht der Verdacht, dass Safes nicht nur geknackt werden, um sie auszurauben, sondern dass der Täter mit seinen Helfern so dreist, nein, ich möchte sagen, so verrückt ist, darüber hinaus auch noch die dann fälligen neuen Safes verkaufen zu wollen."

Justus: **lacht dazwischen**, danach: "Genau."
Peter "Äh, und ihr meint..."
Bob: "...dass Silberhaar derjenige ist, welcher."
Peter: **zögernd** "Aha."
Justus: "Mhm."
Peter: " Eine äußerst unkonventionelle Methode, den Absatz zu steigern. Geradezu verrückt."
Bob: "Mhm."
Justus: "Wenn wir in diesem Fall weiterkommen wollen, Kollegen, haben wir nur eine Möglichkeit. Die Firma dürfte stark gesichert sein. Also bleibt nur: Wir müssen uns das Haus an der Bucht ansehen, von dem er Onkel Titus erzählt hat."
Peter: "Wann?"
Justus: "Morgen. Ich reserviere ein Boot für uns."
Bob: "Gut."

Erzähler: "Am nächsten Tag fuhren die drei Fragezeichen zu dem einsamen Haus hinaus. Sie nahmen ein Boot und ruderten hinüber. Leider schlug das Wetter um, sodass sie das Haus nur mit Mühe und Not und vollkommen durchnässt erreichten."

Meeresrauschen

Justus: **schüttelt sich vor Kälte**
Peter: **schüttelt sich vor Kälte** "So hab ich mir unseren Ausflug wirklich nicht vorgestellt."
Bob: "Ja, ich bin nass bis auf die Haut."
Justus: "Wir können froh sein, dass unser Boot nicht gekentert ist. Schnell ins Haus!"²
Peter: "Hoffentlich ist eine Tür offen."
Justus: "Ja, das werden wir ja sehen."
Bob: "Och."

eine Tür wird geöffnet

Justus: "Ah, sie ist offen."
Peter: "Schnell rein!"
Justus: "Ja."
Peter: "Oh, mir ist eiskalt."

² Anmerkung: In der Buchvorlage ist es das sehr wohl. Justus klammerte sich an das gekenterte Boot, Peter musste den untergegangenen Bob an Land ziehen.

Justus: "Jaaaaaa." **stöhnt**

Bob: "Ich bin vollkommen erledigt."

Peter: "Mhm."

Bob: "Mann, war das knapp. Ich dachte, der Sturm treibt uns aufs offene Meer hinaus."

Justus: "Nehmt euch Decken, zieht die nassen Sachen aus, und wärmt euch auf; Kollegen."

Bob: "Ja."

Justus: "Ich zünde den Kamin an. Es sind Holz und Papier da."

Bob: "Schööööööön."

Peter: "Guuuuuuuuut."

Schritte, ein Feuer beginnt zu lodern

Erzähler: "Fröstelnd hockten sie sich an den Kamin. Allmählich wurde es warm und ihre Sachen trockneten. Bob verließ den Raum, um in der Küche nachzusehen, ob es irgendetwas zu trinken gab. Er kehrte augenblicklich zurück, rückwärts gehend und mit erhobenen Händen."

Stella Ashley: "Los, beweg dich, aber schön langsam."

Peter: "Was ist los, Bob? Du... ach du meine Güte! Eine Frau mit einem Revolver!"

Stella: "Wenn ihr wollt, dass euer Freund gesund bleibt, dann tut was ich euch sage. Keine Bewegung!"

Justus: "Wir tun was sie wollen."

Stella: "Setz dich zu den anderen aufs Sofa."

Bob: "Jaja, ich bin doch schon dabei. So, zufrieden?"

Stella: "Die Hände kannst du jetzt runter nehmen. Darf man fragen, was ihr hier tut? Was ist, hat es euch die Sprache verschlagen? Erst einbrechen und dann Maulaffen feilhalten. Ihr seid mir schöne Helden."

Justus: "Es tut mir leid, dass wir hier eingedrungen sind. Wir hätten es nicht getan, wenn wir nicht so nass geworden wären. Wir sind Detektive und versuchen, das Geheimnis eines gelben Gemäldes zu ergründen, das von William Ashley gemalt worden ist. Deswegen sind wir hier."

Stella: "Soso, wenn ihr also hört, dass jemand Bilder malt dann steigt ihr einfach in sein Atelier ein. Habt ihr schon mal was von Privatsphäre gehört?"

Bob: **leise** "Entschuldigung."

Stella: **räuspert sich**

Justus: "Mr. William Ashley malt nicht nur merkwürdige Bilder, er ist auch der Chef von Safer Security. Es besteht der Verdacht, dass in den letzten Jahren in Los Angeles eine Reihe von Safes geknackt worden sind und dass er damit zu tun hat."

Peter: "Darf ich Sie mal was fragen? Sie sind die Tochter von William Ashley, nicht wahr?"

Schritte

Stella: "Habt ihr Hunger?"

Justus: "Und wie!"

Bob: "Ja."

Stella: "Ihr dürft Stella zu mir sagen. Und wenn ihr wollt könnt ihr mir in der Küche helfen, uns etwas am Herd zu brutzeln."

Peter: **lachend** "Dann, dann sind Sie, äh, dann bist du uns nicht mehr böse?"

Stella: **lacht** "Nein. Und jetzt helft mir."

Die Fragezeichen: **lachen erleichtert**

Erzähler: "Stella war wie ungewandelt. Sie benahm sich nun wie eine freundliche Gastgeberin, die sich über ihren Besuch freute. Doch bald zog sie sich in ihr Schlafzimmer zurück, erlaubte aber den drei Fragezeichen, im Haus zu bleiben. Justus rief bei Onkel Titus an und sagte bescheid, dass sie nicht nach Haus kommen würden. Als sie am nächsten Morgen aufstanden war Stella verschwunden. Da die See zu aufgewühlt war machten sie sich zu Fuß auf den Weg zur Straße. Steil ging es die Klippen hinauf."

Die Fragezeichen: **stöhnen**

Justus: "Wir müssen uns beeilen. Eine Schlechtwetterfront zieht auf." **Gewitter**
"Da! Es geht schon los!"

Bob: "So weit kann es nicht mehr sein zur Straße."

Peter: "Nein. Ich möchte nur wissen, ob Stella auch hier hochgeklettert ist oder ob sie einen besseren Weg kennt."

Bob: "Vor allem möchte ich wissen, warum sie abgehauen ist."

Peter: **frustriert** "Jetzt fängt es auch noch an zu regnen." **Regen**

Justus: "Aaaaach." **Schritte** "Wartet mal! Da unten!"

Bob: "Was denn?"

Justus: "Seht doch!"

Peter: "Da sind zwei Männer. Sie bewegen sich auf das Haus zu."
Bob: "Rehbraun der eine. Die Farbe eines Kamelhaarmantels."
Peter: "Ja, wer der zweite ist kann man nicht erkennen. Jedenfalls nicht William Ashley. Dessen weißes Haar würden wir sehen können."
Justus: "Ich glaube, wir müssen unsere Pläne ändern."
Bob: "Ja."
Peter: "Ah, das Gefühl hab ich auch."
Justus: "Kollegen, ich schlage vor ihr beide geht zurück. Ich steige weiter hoch bis zur Straße und rufe Morton an, damit er uns abholt."
Bob: "Gut."
Peter: "Einverstanden. Also, das ganze kehrt!"
Bob: "Na, runter geht's auf jeden Fall schneller. Komm, Peter."

hastige Schritte

Erzähler: "Peter und Bob eilten wieder die Klippen hinunter zum Haus. Währenddessen erreichte Justus ihren Freund Morton, und der holte ihn ab, um ihn nach Los Angeles zur Firma von William Ashley zu bringen. Peter und Bob drangen erneut ins Haus ein; dieses Mal betraten sie es durch das Atelier und sie staunten über die Bilder, die William Ashley gemalt hatte. Es waren Meisterwerke."

Gewitter* *Bob und Peter unterhalten sich flüsternd

Peter: "Mensch, Bob, das sind ja ganz tolle Bilder."
Bob: "Ja, Ashley kann was."
Peter: "Moment, die beiden Kerle sind oben."
Bob: "Ja. Hier lang, vielleicht können wir sie dann hören." **Schritte** "Ah, so, warte, ich mach mal die Tür auf."

Tür wird knarrend geöffnet

Peter: "Mensch, leise!"
Bob: "Ja, ja, ja, ja."
Burt Ashley: "Und wenn ich das ganze Haus auf den Kopf stellen muss, ich finde es."
Pecker: "Äh, ich weiß nicht, eine solche Unordnung schätzt Mr. Ashley nicht."
Bob: "Das war der Mann im Kamelhaarmantel."
Burt Ashley: "Mr. Ashley, Mr. Ashley, Sie müssen sich klar werden, was Sie eigentlich wollen, Mann! Wenn Sie weiter den Kammerdiener spielen wollen, bitte sehr! Aber dann sind Sie hier falsch! Oder wollen Sie sich endlich holen, was Ihnen zusteht?"

Pecker: "Hier oben ist nichts."

Burt Ashley: "Nehmen wir uns den Keller vor? Ach was, ich mach uns erstmal einen Kaffee, ich bin ja hier zu Hause, sozusagen. Und Sie sind mein Gast."
lacht

Pecker: "Ja, so könnte man sagen."

Burt Ashley: *verachtend* "Ashley! Er ist auch nur ein Mensch. Ich kenne ihn seit über 50 Jahren. Er gehört ins Gefängnis, der geniale Maler, das wissen Sie doch!"

Pecker: "Ich auch. Wir alle gehören dahin."

Burt Ashley: "Na na na, wir wollen doch nicht sentimental werden. Wir verschaffen uns nur unser Recht. Im Übrigen, wenn wir hier nichts finden, dann sag ich ihm seine Einbrüche auf den Kopf zu."

Pecker: "Dafür brauchen Sie Beweise!"

Burt Ashley: "Beweise! Ich brauche keine Beweise, wenn ich Zeugen habe."

Pecker: *aufbrausend* "Zeugen? Meinen Sie damit mich?"

Burt Ashley: "Wen denn sonst? Sie und diesen unbedarften Jerry Hamilton. Was gibt es für bessere Zeugen als die, die als Safeknacker dabei waren?"

Erzähler: "Zur gleichen Zeit führte Justus eine Unterhaltung mit William Ashley, dem Chef der Safer Security. Er hatte sich als Privatdetektiv vorgestellt. Er glaubte, den Fall weitgehend gelöst zu haben, doch vieles von dem, was er sagte, beruhte auf Vermutungen, nicht auf Beweisen. Doch Justus war guten Mutes."

Justus: "Mr. Ashley, wir haben einige Einbrüche untersucht, bei denen Safes aufgebrochen und anschließend durch Safes Ihrer Firma ersetzt worden sind. Die Polizei und die Versicherungen haben uns mit Informationen versorgt."

William Ashley: "Ach."

Justus: "Keiner der Einbrüche wurde aufgeklärt. Die Beute blieb verschwunden. Nun besteht der Verdacht, dass die Täter Personen waren, die mit Ihrer Firma in Verbindung stehen."

William Ashley: "Und, ähm, wer hat diesen Verdacht?"

Justus: "Ich. Das heißt, wir. Unsere Detektei."

William Ashley: *lacht leise* "Wo sind eure Beweise?"

Justus: "Beweise haben wir leider nicht."

William Ashley: "Aha."

Justus: "Aber wir haben einen versuchten Einbruch in den Schuppen von Titus Jonas in Rocky Beach. In diesem Schuppen befand sich ein Gemälde von der Art wie Sie es zu malen pflegen."

William Ashley: "Ach ja."

Justus: "Wir haben auch einen anonymen Anrufer, der so weit geht, Feuer bei uns zu legen, um zu erreichen, dass wir uns nicht mehr um das Gemälde kümmern."

William Ashley: "Hmmm."

Justus: "Wir haben außerdem einen Angestellten Ihrer Firma, der dieses Gemälde gekauft und wieder hierher zurückgebracht hat, vermutlich in Ihrem Auftrag."

William Ashley: **leise** "Hm."

Justus: "Und wir haben den Umstand, dass dieser Angestellte sich zur Zeit in Ihrem Atelier in El Capitano befindet."

William Ashley: "Ach, ja?"

Justus: "Jaaa, und zwar in Begleitung eines zweiten Mannes. Offenbar wollen die beiden Ihre Abwesenheit ausnutzen, wozu auch immer."

William Ashley: "Ist das alles?"

Justus: "Nein."

William Ashley: "Den Rest kannst du mir im Wagen erzählen. Wir fahren zu meinem Haus, ins Atelier. Oder hast du Angst?"

Justus: "Nicht die Spur. Zwei meiner Kollegen sind bereits dort."

William Ashley: "Das letzte Stück werden wir mit meinem Motorboot fahren."

Justus: "Der anonyme Anrufer hat seinen Auftrag an Axel Hamilton unter dem Namen 'Hayles' gegeben. Nicht gerade phantasievoll. Ich habe die Buchstaben dieses Namens ein wenig durcheinander gewürfelt. Herausgekommen ist: Ashley!"

William Ashley: **lacht** "Du bist intelligenter als ich dachte."

Justus: **geschmeichelt** "Danke. Ich bin sicher, dass es sich bei diesem Ashley um Ihren Bruder Burt handelt, der aus Europa zurückgekehrt ist. Wahrscheinlich hat er Appetit auf die gut gehende Firma entwickelt und möchte seinen Anteil oder, oder vielleicht gar die ganze Firma."

Erzähler: "William Ashley und Justus fuhren mit dem Wagen aus der Stadt, stiegen dann in ein Motorboot um, und rasten aufs Meer hinaus."
Geräusch eines Motorboots "Das Unwetter an der Küste hatte sich inzwischen beruhigt und schon bald stellte Ashley den Motor ab und ließ

das Boot treiben. Justus war ein wenig unbehaglich zumute. Was hatte Ashley vor?" **Wasserplätschern**

William Ashley: "Woher weißt du, dass einer meiner Angestellten in Begleitung eines anderen in meinem Atelier ist?"

Justus: "Ich war selbst dort."

William Ashley: "Wozu?"

Justus: "Wir haben Beweise gesucht."

William Ashley: "Gegen mich? Die Mühe hättet ihr euch sparen können. Es gibt dort keine Beweise."

Justus: "Was haben Sie mit der Beute aus den aufgebrochenen Safes gemacht?"

Erzähler: "Justus hielt den Atem an. Nun musste sich alles entscheiden. Würde Silberhaar Ashley gestehen oder würde er ihn über Bord werfen?"

William Ashley: "Hast du Phantasie, junger Mann?" **Pause** "Aber ja doch, die hast du, und wie! Warum frage ich überhaupt."

Justus: "Also?"

William Ashley: "Die Kunst ist meine ganze Leidenschaft. Aber ich musste viele Jahre lang auf sie verzichten, weil mein Vater darauf bestand, dass ich die Firma übernehme. Ich musste etwas tun was ich hasste, weil mein Bruder nach Europa abgezogen war."

Justus: "Äh, wie haben Sie sich mit Ihrem Bruder verstanden?"

William Ashley: "Überhaupt nicht. Ich konnte ihn nicht ausstehen. An seiner Stelle musste ich die Welt überschwemmen mit Safes für Geizhalse, die ihr Geld im eigenen Haus stapeln wollten."

Justus: "Und da sind Sie auf den Gedanken gekommen, diese Geizhalse ein wenig, äh, zu ärgern."

William Ashley: "Richtig. Ich habe die Safes aufbrechen lassen und den größten Teil der Beute an wohltätige Organisationen verschenkt, um den Geschädigten anschließend unsere Safes zu verkaufen. Es ist vollkommen verrückt."

Justus: "Ganz recht, Sir, aber es hat was."

Erzähler: "William Ashley nickte. Er startete den Motor und raste zu den Klippen hinüber, wo sein Haus stand." **Geräusche des Motorboots** "Er führte

Justus zu einer kleinen Höhle, unter der eine flache Metallkiste verborgen war und schleppte sie mit Justus zum Boot."

Schritte

William Ashley: "Der Inhalt des Safes der California Lebensversicherung, immerhin 60.000 Dollar. Hm, ich hab die Beute immer hier liegen lassen, so etwa zwei Jahre, bis Gras über die Sache gewachsen war."

Justus: "Aber diesmal wollen Sie eine Ausnahme machen."

William Ashley: **lacht** "Ich fürchte, du lässt mir keine andere Wahl."

Justus: "Sagen Sie, welche Rolle spielt der Mann, der immer einen Kamelhaarmantel trägt? War er der Einbrecher?"

William Ashley: "Pecker? Ja. Sein Komplize ist Phil Jordan, ein unerzogener Flegel, aber ein Experte; und Schmiere gestanden hat Jerry Hamilton, ein armer Teufel aus Ventura. Zusammen waren sie ein hervorragendes Team."

Justus: "Das sind sie nun nicht mehr. Es ist aus."

William Ashley: "Ja, ich weiß. Komm jetzt zum Haus."

Schritte

Justus: "Hm, ich habe noch eine Frage."

William Ashley: "Ja?"

Justus: "Ist Ihr Bruder aus Europa zurückgekommen? Ich vermute, er will die Firma übernehmen. Wahrscheinlich hat er von den Einbrüchen erfahren und erpresst Sie."

William Ashley: "So ist es. Du bist ein bemerkenswerter junger Mann."

Justus: **geschmeichelt** "Oh."

Schritte

Erzähler: "William Ashley und Justus betraten das Haus und erlebten eine Überraschung. Im Wohnzimmer saßen Bob und Peter auf dem Sofa. Ihre Hände waren auf den Rücken gebunden. Vor ihnen standen der Kamelhaarmann und Burt Ashley."

Burt Ashley: "William! W...wie kommst du hierher?"

William Ashley: "Ich habe einen Schlüssel. Dies ist mein Haus. Oder hast du das vergessen? **verächtlich** Guten Tag, Burt."

Burt Ashley: "Äh, äh, lass..."

William Ashley: "Dürft' ich Sie fragen, Mr. Pecker, was Sie hier tun? Ich erinnere mich nicht, Sie eingeladen zu haben. Bei meinem Bruder könnte ich noch

eine gewisse verwandtschaftliche Legitimation sehen, in mein Haus einzudringen – so schwer es mir auch fällt."

Pecker: "Ich verrate Ihnen, was ich hier will. Ich hab es satt, für Sie die Dreckarbeit zu machen. Ich riskier seit acht Jahren meine Freiheit für Sie und Ihren Spleen."

William Ashley: "Ich habe Sie dafür bezahlt."

Pecker: "Das weiß ich. Aber es hätte weiß Gott mehr sein können. Und in der Firma hochkommen lassen haben Sie mich auch nicht."

William Ashley: "Das wäre bei dir wohl anders geworden, Burt, oder?"

Burt Ashley: "Mmm."

Peter: "Mr. Pecker ist hier, weil er die Beute von dem letzten Einbruch an sich bringen will."

Schritte* *eine Waffe klickt

Burt Ashley: "Halt! Keiner rührt sich von der Stelle. Auch du nicht, Dicker!"

Justus: "Also..."

William Ashley: "Was soll das, Burt? Mit der Waffe erreichst du nichts. Aber so warst du schon als Kind, immer mit dem Kopf durch die Wand und immer auf Kosten anderer. Du bist ein Schmarotzer."

Burt Ashley: "Halt den Mund!"

eine Tür wird geschlossen

Burt Ashley: "Stella!"

Bob: "Ein Familientreffen!"

Stella: "Schluss jetzt, Onkel Burt! Ich komme jetzt zu dir, und du wirst mir deine Pistole geben. In meiner Handtasche habe ich einen Revolver. Um mich aufzuhalten müsstest du mich erschießen."

Burt Ashley: "Bleib stehen, Stella, ich schieße!"

Stella: "Gib mir deine Waffe!"

Burt Ashley: "Du sollst stehen bleiben, Stella! Bleib stehen oder ich drücke ab!"

Stella: "Die Waffe, Onkel Burt! Die Waffe!"

Burt Ashley: "Verdammt, hier hast du sie."

Stella: **triumphierend** "Danke."

Die Fragezeichen: **atmen auf**

Stella: "Und jetzt will ich euch beide erst einmal befreien."

Peter: "Äh, das ist gut. Die Fesseln sind nicht gerade angenehm."

Bob: "Nein."

Justus: "Es ist ja wohl unvermeidlich, dass ich die Polizei anrufe. Und ich schlage vor, dass wir alle im Haus bleiben, bis sie hier ist."

William Ashley: "Einverstanden, junger Mann."

Erzähler: "Justus telefonierte mit Inspektor Cotta und wenig später war die Polizei auf dem Weg zu dem einsamen Haus auf den Klippen. **Polizeisirene** Danach wandte sich der Erste Detektiv noch einmal an William Ashley."

Justus: "Ähm, Sir?"

William Ashley: "Mhm?"

Justus: "Eine Frage habe ich noch, wenn Sie erlauben."

William Ashley: "Und die wäre?"

Justus: "Welche Bedeutung hat das gelbe Gemälde, das Mr. Pecker auf dem Schrottplatz von meinem Onkel Titus Jonas gekauft hat?"

William Ashley: **lacht** "Das ist schnell erklärt. Als mein Bruder aus Europa zurückkam und mir die Firma wegnehmen wollte hab ich bald bemerkt, dass Pecker drauf und dran war, überzulaufen."

Justus: "Aha..."

William Ashley: "Aber es war nicht mehr als ein Verdacht. Um herauszufinden, wie weit er gehen würde, habe ich das Gemälde an einen Auktionator in Santa Paula gegeben, und dabei Mr. Pecker den Bären aufgebunden, dass das Bild irgendwelche Geheimnisse enthält."

Pecker: **dazwischen, entsetzt** "Was?", **danach**: "Aber das..."

Justus: "Und Mr. Pecker und Ihr Bruder Burt sind prompt darauf hereingefallen."

William Ashley: "Pecker sollte glauben, auf dem Bild seien Beweise für die Einbrüche und Hinweise auf das Versteck der Beute, die stets bei mir abgeliefert werden musste. Aber Burt ist dumm und brutal. Er versuchte alles, um an das Gemälde heranzukommen. Das wiederum war dem doch sehr weichherzigen Mr. Pecker zu viel und so brachte er mir das Gemälde in die Firma."

Bob: **dazwischen** "Ahaaa."

Justus: **belustigt** "Und es gibt kein Geheimnis um das Gemälde?"

William Ashley: "Nicht das geringste."

Theme Song